



BLÜHMISCHUNGEN AM ZAUN einer Obstanlage sind ein optischer Blickfang.

Fotos: Späth (6), Blank (2)

Jetzt wird's bunt in den Anlagen

Einsaaten mit bunten Blumenmischungen locken Insekten an

Nachhaltigkeit, Biodiversität, Greening – diese Begriffe fallen in jüngster Zeit häufig. Auch im Erwerbsobstbau haben sie Einlass gefunden. Immer mehr Obstbauern machen sich auf, ihre Anlagen „nachhaltiger“ zu gestalten. Mehr Biodiversität lautet das Stichwort. Dabei dienen bunt blühende Obstanlagen nicht nur diesem Zweck, sondern erfreuen darüber hinaus auch den Verbraucher, was letztlich zu besserer Akzeptanz beitragen kann.

Die moderne Apfelproduktion ist eine Monokultur mit 12- bis 15-jähriger Standzeit – Bäume auf schwachwachsenden Unterlagen, Gerüst mit Hagelschutz und Mulchrasen. Daher ist es umso wichtiger, Aspekte einer vielfältigen Natur zu integrieren – und damit sind nicht die Schädlinge gemeint. Dass es auch anders geht, belegen zahlreiche Betriebe, die bereits jetzt ihre Anlagen vielfältig gestalten und so zur größeren Biodiversität beitragen.

DER ZAUN – OPTISCHER BLICKFANG

Je nach Breite des Vorgewendes und Abstand zur Einzäunung lassen sich am Zaun Blühelemente integrieren. Diese artenreichen, mehrjährigen Wildkräuter-Mischungen dürfen aus höher wachsenden Blühpflanzen bestehen, da hier die Befahrbarkeit nicht gewährleistet sein muss. Blühstreifen am Zaun vermitteln einen ersten Eindruck einer Anlage und sind optisch gut wirksam. Sie wirken zudem als Mäuse-



BLUMENMISCHUNG ALS BIENENWEIDE am Zaun (Bild ganz links).

BLUMENMISCHUNGEN HABEN UNTERSCHIEDLICHE Saatgutgrößen. Eine gute Durchmischung bei der Saat ist wichtig. (Bild oben).

BLÜHENDER LEIN – eine Augenweide.

barriere von außen. Die Tiere nisten erst im Blühstreifen, bevor sie in die Anlage einwandern. Hier gilt: Vor der Einwanderung im Blühstreifen abfangen. Zur Pflege wird der Bestand im Ansaatjahr ein- bis zweimal geschröpft. In den Folgejahren erfolgt lediglich im Herbst oder Frühjahr ein Säuberungsschnitt. Durch die Vielzahl an Arten gibt es ein fortlaufendes Blütenangebot. Diese Mischungen eignen sich auch zur Aussaat an ungenutzten Ecken einer Anlage.

DIE FAHRGASSE – NICHT NUR ZUM FAHREN DA

Lediglich ein Viertel der Obstanlage ist Ertragszone, drei Viertel der Fläche, nämlich Fahrgasse und Vorgewende, bleiben ungenutzt. Dieser Fläche einen Mehrwert in Form erhöhter Biodiversität zu geben, ist das Ziel. Bisher sind die meisten Fahrgassen mit einfachen Mischungen eingesät. Diese bestehen häufig zu hundert Prozent aus Gräsern, meist Deutsches Weidelgras und Einjährige Rispe. Sie sind gut befahrbar und haben wenig Aufwuchs. Es besteht jedoch die Mög-

lichkeit, gleich bei der Ansaat eine blütenreiche Fahrgassenmischung zu wählen. Diese beinhalten ebenfalls einen Gräseranteil von rund 70 Prozent. Darüber hinaus sind etwa 20 Prozent Leguminosen enthalten, darunter Hopfenklee und Hornklee. Diese binden mit ihren Knöllchenbakterien den Stickstoff aus der Luft. Der Rest sind Wildkräuter. Durch alternierendes Mulchen jeder zweiten Fahrgasse gibt es ein fortlaufendes mehrjähriges Blütenangebot. Diese Mischungen befinden sich derzeit noch in der Testphase. Noch etwas Zukunftsmusik ist die Aussaat eines mehrjährigen Blühstreifens zwischen den Fahrspuren des Traktors. Hierfür wird ein schmaler Streifen von 50 bis 80 cm in der Mitte der Fahrgasse gefräst und eingesät. Für Wagemutige gibt es diese Mischungen mit niedrigen oder halbhoch wachsenden Pflanzenarten bereits zu kaufen. Sie bestehen zu hundert Prozent aus Kräutern und Leguminosen. Was den Einsatz derzeit allerdings erschwert: Die passende Mäh- oder Mulchtechnik fehlt. An ihrer Entwicklung wird jedoch gearbeitet. Die Streifen

werden ebenfalls zwei- bis dreimal pro Jahr mit dem herkömmlichen Mulchdurchgang bearbeitet. Der Streifen hält sich im Idealfall vier bis fünf Jahre.

DER BAUMSTREIFEN – GANZ NAH DRAN

Ganz nah dran an den Apfelbäumen sind Blühstreifen an der Hagelnetzabspannung. Dieser Bereich wird beim Mulchen aufgrund der Anker meist vernachlässigt. Ein Blühstreifen wäre hier durchaus denkbar. Durch die Nähe zu den Bäumen ist die Mäusekontrolle allerdings oberstes Gebot.

Am Reihenanfang und -ende können am Anker auch Einzelpflanzen gesetzt werden. Verbreitet sind Rosen und Sonnenblumen. Eine Alternative sind fruchttragende Heckensträucher wie Wolliger Schneeball, Kornellkirsche, Liguster und Pfaffenhütchen. Sie bilden nur leichte Ausläufer, müssen aber trotzdem jährlich zurückgeschnitten werden. Die Heckensträucher haben zweifachen Nutzen: im Frühjahr Blüten für die Insekten, im Herbst Beeren für die Vögel.

DER AUFWAND LOHNT SICH

Keine Frage, Blüheinsaat macht Arbeit. Bodenvorbereitung, Ansaat und Pflege müssen fachgerecht erfolgen. Nur dann kann die Mischung ihr Potenzial entfalten. Entscheidend hierfür ist die Beetvorbereitung. Ausgangspunkt ist meist eine geschlossene Grasnarbe. Diese wird durch zwei- bis dreimaliges Fräsen im Abstand von zwei bis fünf Wochen entfernt. Das Gras und die Wurzeln vertrocknen. Im Boden vorhandener Samen läuft auf und wird wieder beseitigt. Ziel ist ein feinkrümeliges, beikrautfreies Saatbeet. Die Abstimmung von Bodenbearbeitung und Wetter ist dabei entscheidend.

Die Aussaat beginnt ab Mitte April/Anfang Mai, wenn keine Spätfröste mehr drohen. Eine Aussaat im Herbst (August bis Oktober) ist ebenfalls möglich. Die Aussaatstärke beträgt bei den meisten Blühemischungen nur 2 bis 3 g/m². Das Zumischen von trockenem Sand, Sägemehl oder Sojaschrot zum Samen ist daher zu empfehlen. Kleinere Flächen werden breitwürfig von Hand



MIT BUNTEN BLÜHASPEKTEN besticht die Saatmischung Bayer Apis Vitalis.

ausgesät, dabei waagrecht, senkrecht und quer laufen, den Rand doppelt säen. Große Flächen werden mit dem Düngerstreuer oder der Sämaschine bestellt. Dabei die Säschare hochhängen, die Saat darf nicht in

Reihen abgelegt werden. Aufgrund der extrem unterschiedlichen Größe der Samen entmischt sich das Saatgut leicht. Daher immer wieder aufmischen. Die meisten in den Mischungen enthaltenen Kräuter sind

Lassen Sie Ihre Obstanlagen wertvolle Früchte tragen!



Ertrag und Qualität der Produktion hängen von der Fähigkeit des Baumes ab, die Nährstoffe des Bodens zu nutzen und einen hohen Fruchtertrag auszubilden.

PRP SOL und PRP EBV steigern die biologische Bodenaktivität und stärken zugleich die Kultur zur Optimierung der Produktion.

Die Produkte von PRP Technologies bewirken:

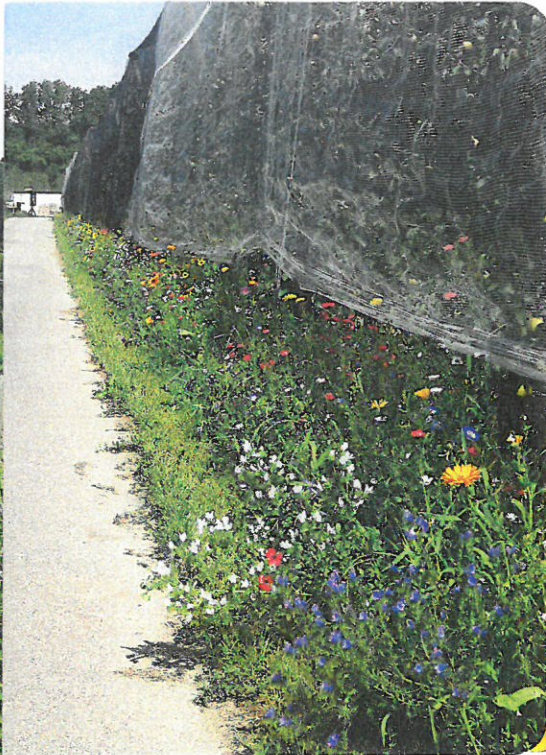
- die Sicherung bester Qualitäten,
- einen geringeren Bewässerungsbedarf,
- einen schnelleren Laubbau im Boden,
- eine Verbesserung der Lagerfähigkeit der Früchte.

PRP
TECHNOLOGIES

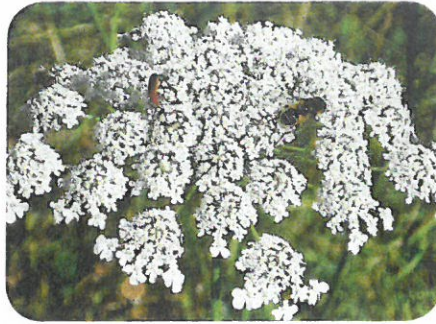
Lebendiger Boden ist die Grundlage unseres Lebens.

www.prp-technologies.eu

Besuchen Sie
uns an unserem
Stand 270, Halle B3 auf
der Fruchtwelt Bodensee



BLÜHSTREIFEN AN DER Hagelnetzabspannung.



WILDE MÖHRE – bei Insekten sehr beliebt.



RINGELBLUME - EIN attraktiver Farbtupfer.

Lichtkeimer. Das Saatgut darf deshalb auf keinen Fall eingearbeitet oder eingerechnet werden. Es muss obenauf liegen. Nach der Aussaat sollte mit einer glatten Walze angewalzt werden, damit die Samen Bodenschluss bekommen. Nach zwei bis drei Wochen sind die ersten Keimlinge sichtbar. Separate Pflegemaßnahmen bei der Einsaat in der Fahrgasse entfallen, da hier durch alternierendes Mulchen die Beete beim routinemäßigen Mulchgang mitgefahren werden. Bei den mehrjährigen Streifen und Flächen am Rand wird im Jahr der Aussaat ein Schröpfschnitt auf rund 10 cm zum Zeitpunkt der ersten blühenden Arten

durchgeführt. Dies fällt schwer, ist aber unbedingt notwendig, damit die später keimenden Arten genügend Licht bekommen.

MÄHGUT ENTFERNEN

Wenn möglich, sollte das Mähgut dabei entfernt werden. Die meisten Wildkräuter lieben karge Böden. Bei starkem Beikrautdruck, meist hervorgerufen durch Samenunkräuter wie Hühnerhirse, Borstenhirse, Melde und Knöterich, sollte das Beet schon vor dem Schröpfschnitt auf eine Höhe von etwa 8 bis 10 cm heruntergemulcht werden. Auf jeden Fall muss ein Aussamen der Unkräuter unterbunden werden, da sonst wieder Ausgangspotenzial für das kommende Jahr vorhanden ist. Die Blühstreifen werden im Herbst oder Frühjahr tief abgemulcht. Bleiben sie den Winter über stehen, dienen sie als Überwinterungsquartier für viele Insekten sowie als Nahrungsquelle für Vögel.

DIE MÄUSE – VIEL DISKUTIERT

Immer wieder diskutiertes Thema ist die Förderung von Feld- und Wühlmäusen. Der Aufwuchs bietet ihnen Deckung und

Schutz vor Räubern, wie Greifvögeln, Katzen und Wiesel. Sie ernähren sich zudem von den Samen und Wurzeln der Blühpflanzen. Im Juni müssen daher die Blühflächen am Rand auf Mäuse kontrolliert werden noch bevor die Abwanderung in die Baumstreifen beginnt. Dort können sie gezielt und konzentriert abgefangen werden.

DIE MISCHUNG MACHT'S

Man unterscheidet ein- und mehrjährige Mischungen. Die einjährigen Mischungen sind meist geprägt von Ackersenf, Phacelia, Buchweizen und Lein – alles Bienen-tracht-pflanzen. Sie eignen sich als Gründüngung zwischen Rodung und erneuter Pflanzung. Sie frieren im Winter ab und müssen jährlich neu gesät werden. Bei den mehrjährigen Mischungen erscheinen im ersten Jahr vornehmlich auch diese Pflanzenarten. Sie dienen als Auflaufhilfe oder Platzhalter für die im zweiten Jahr erscheinenden mehrjährigen Arten. Die mehrjährigen artenreicheren Mischungen halten sich drei bis fünf Jahre. Beispiele für **einjährige Mischungen** sind Bienenweide Becker & Schoell, Tübinger Mischung, Mischung Hohebuch, Visselhöveder Insektenparadies, Reichenauer Blütensommer.

Beispiele für **mehrjährige Mischungen** sind Blühende Landschaft, Veitshöchheimer Bienenweide, Visselhöveder Nützlingsstreifen, Lebensraum I, Wolff-Mischung, Rieger Zaunstreifen.

Fakten

SAATGUT-BEZUGSQUELLEN

Saatgut gibt es unter anderem bei folgenden Firmen:

- ✓ Becker & Schoell, 74360 Ilsfeld, Telefon: 07062/91560
- ✓ Camena Samen, 31867 Lauenau, Telefon: 05043/1075
- ✓ Rieger-Hofmann GmbH, 74572 Blaufelden-Raboldshausen, Telefon: 07952/5682
- ✓ Saaten-Zeller, 63928 Eichenbühl/Riedern, Telefon: 09378/530.

Autorin



Sybille Späth

KOMPETENZZENTRUM
OBSTBAU BODENSEE
BAVENDORF

Öko-Obstbau

Telefon: 0751/7903-316

E-mail: spaeth@kob-bavendorf.de